



## Neue Wirtschaftsdemokratie ein Konzept gesellschaftlicher Transformation

Freitag, 02.12.2011: 3. Tagung des Instituts für die Gesamtanalyse der Wirtschaft an der Johannes Kepler Universität Linz

### Gliederung

1. Hintergründe der neuen Wirtschaftsdemokratie–Debatte
2. Historische Wirtschaftsdemokratie–Konzepte
3. Was ist Wirtschaftsdemokratie?
4. Offene Fragen

## I. Hintergründe der neuen Wirtschaftsdemokratie-Debatte

### These 1:

Hintergrund der neuen Wirtschaftsdemokratie-Debatte ist ein doppeltes Systemversagen. Sowohl der staatsbürokratische Sozialismus als auch der (finanz)marktgetriebene Kapitalismus sind offenkundig nicht in der Lage, die großen gesellschaftlichen Zukunftsprobleme (Ende des fossilen Zeitalters, wachsende Ungleichheit, Nord-Süd-Konflikt) zu meistern.

### These 2:

Der staatsbürokratische Sozialismus ist an seiner Unfähigkeit gescheitert, Marktmechanismen und Wettbewerb effizient zu nutzen. Der Finanzmarktkapitalismus scheitert gegenwärtig daran, dass er unfähig ist, jene Anreize zu schaffen, die ein ökologisch-soziales Umsteuern der Produktions- und Konsumtionsmodelle ermöglichen würden.

### These 3:

Die neue Wirtschaftsdemokratie-Debatte antwortet auf postdemokratische Tendenzen, indem sie für eine Ausweitung der Demokratie auf die ökonomische Sphäre, für eine „Demokratisierung der Demokratie“ (Giddens), eine Aufhebung der „demokratisch halbierten“ Moderne plädiert.

## These 4:

Die neue Wirtschaftsdemokratie-Debatte ist eine Reaktion auf die globale Finanz- und Wirtschaftskrise. Sie ist ein Instrument, um einen möglichen öko-sozialen New Deal demokratisch zu gestalten.

„Wir müssen in den Industrieländern beispielsweise bis 2050 eine CO<sub>2</sub>-Minderung von 80 % erzielt haben. Der Zwischenschritt lautet 30 % bis 2020. Das bedeutet für Deutschland eine Reduktion von derzeit 10t auf 1,5 t Co<sub>2</sub>-Emission pro Kopf. Unser Problem ist aber: wir hatten 22 Jahre Zeit - von 1990 bis 2012 - um in der europäischen Union (eine)... CO<sub>2</sub>-Minderung von 8 % zu erzielen. Wir sind heute noch kaum auf dem Weg dorthin: Wir liegen in der EU bei etwa 1,5 % Minderung... Wir stehen nun vor der Herausforderung, dass wir innerhalb kürzester Zeit, nämlich innerhalb von acht Jahren, 20 % CO<sub>2</sub>-Minderung erreichen müssen. Das ist der größte, tiefgreifendste Strukturwandel, den eine Ökonomie je bewältigen musste.“ (Machnig 2008: 14 f.)

„Die Gegenwart ist jedoch immer noch geprägt von einem Bewusstsein politischer und wirtschaftlicher Entscheidungsträger und von wissenschaftlichen Experten, die den Verzicht auf die atomar/fossilen Energieträger für „nicht machbar“ erklären und diese Vorbehalte in die Medien und ins öffentliche Bewusstsein streuen. Für „machbar“ halten sie zwar den Bau von Fusionsreaktoren, die Urbarmachung des Mars, die gezielte Ausschaltung anfliegender Raketen im Weltraum, das Klonen oder die Implantierung der Mikroelektronik in das Gehirn von Menschen, die Ausbeutung von Rohstoffen unter den Ozeangründen, aber nicht die Mobilisierung der bereits funktionsfähigen Solartechniken für alle Energiebedürfnisse der Menschen. Schon dies zeigt: Die Vorbehalte gegen die Machbarkeit des Solarzeitalters sind kultivierte Vorurteile. Dabei kann die Solartechnik schon heute die Energiebedürfnisse vollständig abdecken... Bekanntlich werden in Deutschland 40 % der Energie in Gebäuden verbraucht. Häuser, die ohne Mehrkosten allein mit Sonnenenergie versorgt werden können, gibt es bereits. Es sprechen also weder Potential- noch Wirtschaftlichkeitsgründe dagegen, im Laufe der nächsten Jahrzehnte 40 % des konventionellen Energieverbrauchs durch solares Bauen zu ersetzen...“ (Scheer 2008: 4)

## II. Historische Wirtschaftsdemokratie-Konzepte

### These 5:

Historische Wirtschaftsdemokratie-Konzepte formulierten Antworten auf die gesellschaftlichen Probleme und die dominanten Problemlösungsversuche ihrer Zeit, sie beinhalten jedoch ein Anregungspotential für zeitgenössische Konzepte. Sie sind ideologisch nicht belastet;

sie zielen auf die Überwindung des Antagonismus von Plan und Markt, Lohn und Gewinn, Demokratie und ökonomischer Effizienz;

## III. Was ist Wirtschaftsdemokratie?

### These 6:

Wirtschaftsdemokratie bedeutet neue Eigentums- und Partizipationsformen, z. B. Mitarbeitergesellschaften. Instrumente können sein:

- ▶ Kapitalneutralisierung,
- ▶ Demokratische Entscheidungsstrukturen in Betrieben/Unternehmen,
- ▶ Selbst bestimmte Arbeitsorganisation
- ▶ Materielle Partizipation

**These 7:**

Wirtschaftsdemokratie bedeutet makroökonomische Verteilungsplanung. Instrumente können sein:

- ▶ makroökonomische Verteilungsplanung;
- ▶ demokratische Zusammensetzung von Planungskommission (qualifizierte Vertreter aller gesellschaftlichen Gruppen);
- ▶ Planvarianten, die der Bevölkerung zur Abstimmung vorgelegt werden;
- ▶ Indirekte Beeinflussung makroökonomischer Produktionsprozesse durch Lenkung makroökonomischer Verteilungsprozesse;
- ▶ Gewinnbeteiligung;
- ▶ Berücksichtigung der staatlichen und kreditären Umverteilungsprozesse;
- ▶ Die Regierung ist für die Durchsetzung der Planung verantwortlich; für sie (nicht für einzelne Betriebe) ist die Planung verbindlich;
- ▶ Geplante Wirtschaftspolitik.

**These 8:**

Für eine funktionierende Wirtschaftsdemokratie ist eine optimale Förderung von Wettbewerb zwingend geboten; dies schließt antimonopolistische Maßnahmen (Strafsteuern) ein.

**These 9:**

Historische Wirtschaftsdemokratie-Konzeptionen liefern eine Heuristik für die Ebenen, auf denen Demokratisierungsprozesse einsetzen müssen:

1. Arbeitsplatz
2. Betrieb/Unternehmen
3. Region
4. Makroökonomische Steuerung
5. Inter-Transnationale Institutionen
6. Geschlechterverhältnisse
7. Definitionsverhältnisse

**These 10:**

Wirtschaftsdemokratie bedeutet eine Aufwertung demokratischer Verfahren in der Gesellschaft. Demokratie

- ▶ sorgt für Transparenz von Entscheidungen;
- ▶ funktioniert als Frühwarnsystem;
- ▶ ist ein Medium für die Diskussion von Problemlösungen;
- ▶ benötigt den herrschaftsfreien Diskurs in allen gesellschaftlichen Sphären;
- ▶ ist eine regulative Idee, die sich dem Idealbild einer von Grund auf demokratischen Gesellschaft nähert.

## IV. Offene Fragen?

- ▶ Welche Ebenen von Wirtschaftsdemokratie müssen neu definiert werden?
- ▶ Was bedeutet Wirtschaftsdemokratie in einer globalisierten Welt mit eingeschränkter Souveränität von Nationalstaaten?
- ▶ Wer sind die sozialen Träger einer wirtschaftsdemokratischen Bewegung?
- ▶ Wirtschaftsdemokratie kostet Zeit, wie verhält sich das zu ökonomischer Effizienz?
- ▶ Welche „Bremsmechanismen“ schützen vor kurzfristigen Lohn- und Konsuminteressen von Beschäftigten?